Zeitschrift: Pädagogische Monatsschrift : Organ des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner

Herausgeber: Verein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1893)

Heft: 8

Artikel: Einiges über Wahl und Instandhaltung des Klaviers

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526839

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„In allem stelle dich selber dar als Musterbild guter Werke, in der Lehre, in der Unsträflichkeit, in der Würde" (Tit. 2,7). Er predigte an allen Sonn- und Festtagen und in der Fastenzeit täglich; bei besonderen Veranlassungen predigte er wohl auch zwei und dreimal des Tages. Der von ihm ausgestreute Same des göttlichen Wortes trug reichliche Früchte; das religiöse und sittliche Leben Straßburgs nahm einen erfreulichen Aufschwung, tief eingewurzelte Unsitten und Laster wurden allmählich ausgerottet, viele Sünder zur Buße und Besserung geführt. — Geiler war eine kirchliche und politische Macht seiner Zeit, deren gewaltigen Einfluß auch die geistlichen und weltlichen Fürsten jener Tage wiederholt zu fühlen bekamen und, was ihnen zur Ehre gereicht, auch rückhaltlos anerkannten und hochschätzten: so Kaiser Maximilian I., der den berühmten Domprediger oft und in wichtigen Angelegenheiten zu Rate zog. (Fortsetzung folgt.)

Einiges über Wahl und Instandhaltung des Klaviers.

— h. —

Bei der ungemein großen Verbreitung und der Beliebtheit des Klaviers dürfte es vielleicht manchem willkommen sein, einiges über die Grundsätze zu vernehmen, welche bei der Wahl und der Instandhaltung eines solchen Instrumentes leitend sind. Auch dürften die folgenden Zeilen dazu dienen, manch irrige Ansicht über die zur Beurteilung eines Klaviers notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten richtig zu stellen.

Das dem Käufer in erster Linie zustehende Recht bei der Wahl eines Klaviers ist natürlich die Bestimmung der Form des Instrumentes. Hiebei wird der persönliche Geschmack, Wohnungsverhältnisse und vielleicht auch der Kostenpunkt maßgebend sein. Der nächste und wichtigste Punkt, der vom Käufer beurteilt werden kann und soll, ist „der Anschlag und der Ton."

Daß der Anschlag bei allen Tasten gleichmäßig, elastisch, auch beim schnellsten wiederholten Anschlagen ein und derselben Taste präzis, sowohl bei Legato- wie Taccatospiel, bei fortissimo wie pianissimo ohne Störung oder gar Versagen sei, sind Anforderungen, die man an ein gutes Instrument stellen kann. Ob er nun etwas schwerer oder leichter sein soll, sind persönliche Wünsche des Käufers, welchen vom Fabrikanten Rechnung getragen werden kann. Der Ton soll voll, klangschön, (nicht stumpf und kurz), ohne jedwede Beimischung auch des geringsten Geräusches der Mechanik und vor allem auch gleichmäßig sein. Seine hellere und dunklere Färbung bleibt persönliche Geschmacksache. Man soll sich in dieser Hinsicht nicht durch Ratschläge beeinflussen lassen, sondern ganz seinem eigenen Geschmacke folgen, wenn man an einem

Instrumente Freude haben will. Das ist alles, was der Käufer beim Ankauf eines neuen Klaviers beurteilen kann und soll. Nichts ist lächerlicher, als wenn er oder sein beigezogener „Fachmann" die Konstruktion der Mechanik kritisieren will. Was wollte er denn durch eine so ins einzelne gehende Untersuchung feststellen? Etwa den Vorzug dieser oder jener Konstruktion vor einer andern? Jede Konstruktionsmethode, die eine allgemeinere Verbreitung gefunden, hat ihren besonderen Wert, und man kann von keiner sagen, daß sie die beste sei.

Ferner sind bei dem heutigen Stande des Klavierbaues Konstruktionsfehler, die dem Käufer beim bloßen Ansehen etwa auffallen könnten, vollständig ausgeschlossen. — Oder wollte der Käufer etwa die Güte des verwendeten Materials beurteilen? Es ist Grundbedingung, daß sämtliche Holzteile eines Klaviers aus gutem, völlig ausgetrocknetem Holze gearbeitet sind. Das kann man aber dem fertigen Instrumente nicht ansehen. Man soll also an der innern Einrichtung nicht herummäckeln, da man dadurch gar nichts feststellen kann. Der Käufer muß sich in dieser Hinsicht lediglich auf die Gewissenhaftigkeit des Fabrikanten verlassen.

Ein wichtiger Punkt für den Käufer ist die Dauerhaftigkeit des Instrumentes. Diese läßt sich aber nicht durch eine bloß äußerliche Untersuchung feststellen, sondern wird sich erst durch den längeren Gebrauch (des Klaviers) erweisen. Das einzige, was bei der Beurteilung eines Instrumentes in dieser Hinsicht etwa leiten könnte, ist der gute Ruf einer Firma. Er dürfte so ziemlich der Maßstab sein für die Güte ihrer Instrumente, auch im Sinne der Dauerhaftigkeit. Bevor man ein Klavier von einem weniger bekannten, kleineren Klavierbauer kauft, soll man sich zuerst genau bei den Leuten erkundigen, welche ein Instrument von ihm schon längere Zeit im Gebrauche haben.

Handelt es sich aber um den Ankauf eines ältern, schon gebrauchten Klaviers, so hat man neben Anschlag und Ton noch zu untersuchen, ob etwa Tasten wackeln, ob der Resonanzboden keine Risse oder Bauschungen hat, ob die Hämmer alle ganz sind und gut ansprechen. Ferner beachte der Käufer die Befilzung oder Belederung der Hämmer. Ist der Filz zu sehr festgeklopft oder das Leder abgespielt, so wird eine ziemlich kostspielige Reparatur dieser Teile notwendig werden. Ebenso sehe man nach, ob das Pedal bei allen Tönen gleichmäßig funktioniert, die Wirbel festsitzen und ob der Wirbelstock und die Schlingenleisten in gutem Zustande sind. Die Eisenteile, namentlich auch die Saiten, sollen nicht vom Roste angefressen sein. Ein leichter Rostanflug macht zwar die Saite noch nicht unbrauchbar. Derselbe läßt sich durch Abreiben mit porösem Bimssteim oder einem Stücklein Blei leicht

beseitigen. — Je mehr natürlich ein älteres Instrument von den Vorzügen eines neuen verloren hat, um so geringer wird sein Wert sein.

Auch beim besten Klaviere läßt sich nicht verhüten, daß sich die Mechanik durch den Gebrauch mit der Zeit abnützt. Je häufiger darauf gespielt wird, um so schneller geht natürlich die Abnützung vor sich. Trotzdem läßt sich die Dauer eines guten Instrumentes durch eine aufmerksame und vorsichtige Behandlung und Pflege verlängern, besonders wenn man es vor anderen schädlichen Einflüssen bewahrt.

Beim Transportieren eines Klaviers vermeide man alle Stöße und Erschütterungen. Wenn auch der Kasten des Instrumentes in der Regel äußerst stark gebaut ist, so können doch solche Stöße sehr nachteilig auf die innere Einrichtung wirken, ganz abgesehen davon, daß auch das Äußere beschädigt werden kann. Nässe und Feuchtigkeit wirken am nachteiligsten auf das Klavier. Man stelle daher das Instrument nicht an eine feuchte, dem Wetter ausgesetzte Wand, sondern plaziere es so, daß es an einem trockenen (nicht zu warmen oder gar heißen) vor Zugluft geschützten Orte steht. Nichts ist für das Klavier verderblicher als der Temperaturwechsel. Bei feuchter Luft löst sich der Leim und setzt sich an den Eisenteilen Rost an; bei zu warmer, heißer Temperatur schwindet das Holz. Große Kälte endlich zieht sowohl das Metall wie auch das Holz zusammen, so daß die Saiten springen und manche Teile, sogar der Kasten platzen können. Man halte daher das Klavier immer in einer mittleren Temperatur, weder zu nahe am Fenster, noch zu nahe am Ofen. Tagtäglich soll das Äußere des Instruments mit einem Hirschleder oder mit einem weichem Wollenstoff vom Staube gereinigt werden. Von Zeit zu Zeit sollte man auch das ganze Innere von eingedrungenem Staube, Insekten ꝛc. säubern. Ein kleiner Blasebalg und ein feiner, langhaariger Pinsel leisten dazu die besten Dienste. Es möge an dieser Stelle darauf hingewiesen sein, daß Kinder manchmal die Gewohnheit haben, während des Spielens Brot zu essen. Man sollte das nicht dulden, weil gewöhnlich Brosamen zwischen die Tasten geraten und Störungen im Anschlag herbeiführen.

Die Tasten müssen zuweilen mit einem nassen Schwämmchen abgewaschen und mit einem wollenem Lappen abgetrocknet werden.

Messingleuchter ꝛc. putze man mit Kreide oder Putzpulver und den polirten Kasten reibe von Zeit zu Zeit mit etwas Mandelöl ab, wodurch er wieder ein schöneres Aussehen bekommt. Den Deckel des Instrumentes mit großen Stößen von Musikalien zu belasten, ist eine Unsitte; die freie Entwicklung des Tones wird dadurch beeinträchtigt und der Deckel kann sich leicht krumm ziehen. Wenn nicht gespielt wird, bleibe das Instrument geschlossen und mit einem Stoff- oder Wachstuchüberzug bedeckt.

Außerordentlich wichtig ist die Beibehaltung des ursprünglichen Stimmtons. Man lasse ein Instrument nicht höher stimmen, und wenn dies je notwendig würde, so geschehe es nur allmählich. Ein Instrument, das tiefer gestimmt worden ist, wird nie mehr reine Stimmung halten. Reine Stimmung ist überhaupt sorgfältig zu bewahren. Ein neues Instrument sollte etwa alle Monate gestimmt werden, ein älteres, das die Stimmung schon festhält, etwa alle 2—3 Monate. Kleine Schäden (auch gesprungene Saiten) muß man unverzüglich ausbessern und sie sich nicht anhäufen lassen. Bei der so komplizierten Einrichtung des Klaviers kann ein kleiner Schaden oft in kurzer Zeit zu einem großen anwachsen, der dann in der Regel eine kostspielige Reparatur zur Folge hat.

Pädagogische Rundschau.

Eidgenossenschaft. Für den 9. schweiz. Handfertigkeitskurs, der bekanntlich in Chur abgehalten wird, haben sich nicht weniger als 139 schweiz. Lehrer angemeldet, eine bisher noch nie erreichte Anzahl. Das Hauptkontingent liefern die Kantone Graubünden, Zürich, Waadt, Neuenburg, St. Gallen, Bern und Genf.

Schwyz. (-r.) Die Bezirksgemeinde Höfe hat den Besuch der Sekundarschule unentgeltlich erklärt und das drückende Schulgeld beseitigt.

Aargau. Der Erziehungsrat dieses Kantons verordnete, daß in Zukunft ein Inspektor die Schulen an seinem Wohnorte nicht mehr zu inspizieren hat; sofern aber beide Inspektoren am gleichen Orte wohnen, entscheidet der Erziehungsrat, welcher von beiden die Schulen des Wohnortes inspizieren soll.

St. Gallen. (Sch.) Schluß. Über die Ausgaben für das Volkschulwesen im Rechnungsjahr 1891/92 notiere ich folgende Zahlen:

Die Gehalte der Primarschulen summieren sich auf .	Fr. 949,190. —
„ „ „ Sekundarschulen „ „ „ .	„ 124,798. —
ausgeschlossen die städtische Sekundarschule, deren Ausgaben nicht inbegriffen sind, und doch beziffern sich die Gehalte der Stadt St. Gallen auf	Fr. 250,655. —
Dazu kommen noch die Gehalte der Arbeitslehrerinnen mit	„ 83,692. —
außer die Pensionsbeiträge mit	„ 49,645. —
Hiezu postiert sich noch für Unterhalt, Heizung, Mobilien ꝛc. die Summe von	„ 314,737. —
Daraus ergiebt sich eine Ausgabe von . . .	„ 698,729. —
Werden noch die Gehalte der Beamten mit . .	„ 41,805. —
hinzugerechnet, so bekommen wir die Summe von .	Fr. 740,534. —

Laut Ausgaben Tabelle zählen sich die Totalausgaben auf Fr. 4,981,396.